



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

14. Ein Exemplar aber der Beständigkeit war eine gottselige Closter-Frau/
und Simeon Stilita.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

he ich mein Christ / daß deine löbliche Andacht / deine rühmliche Gottesforcht / deine Christliche Werck nur einen Tag gewährt haben / du bist Joannes in eodem, das schöne Kleid ist abgelegt / die alte practic und practicirte Gewonheit hastu wider hervor gezogen: mercke / was schreibt Salvanus: consummatis solemnibus sacris, statim ad consuetudinaria omnium studia discurrunt, alii scilicet, ut furentur, alii, ut inebrientur; alii, ut fornicentur: Ist das vornehme Fest vorbei gangen / so laufft ein jeder widerumb zu seiner bösen Gewonheit / einer zu dem Diebstahl / der ander in das Wirthshaus / der dritte nach seinen Sinnlichkeiten und fleischlichen Begierden.

Salvan.
l. 3. de Pro-
vid.

Nein / mein Christ / die Lehre Gottes weist was anders: ignis in altari meo semper ardebit: das Feuer soll auff meinem Altar allzeit brennen / niemals erlöschten: dein Herz mein Christ repräsentirt den Altar / auff diesem solle allzeit brennen / niemalen außlöschten das Feuer der Göttlichen Lieb / das Feuer der Andacht / das Feuer eines beständigen reinen Gewissens.

Lev. 6. v
12.

Beirling.
p. 293.

Niemand ist erlöschten das Feuer der Lieb / sondern hat beständig gebrunnen in dem Herzen der andächtigen Kloster-Frauen / Sara, Ordens unseres H. Vatters Benedicti, diese hatte ihr Cellen-Fenster gegen einem angenehmen grünen Waldlein / und fließendem Wasser / einstmals hat sie in diesem ihre Augen erfrischt / aber gleich ihre Unvollkommenheit erkennet / und ein so kräftiges Vornehmen gemacht / daß sie Zeit lebens / welches sich in das 60. Jahr erstreckt / nicht mehr zu dem Fenster hat hinauf gesehen.

Nicoph. l.
14. c. 51.

Beständig und unerlöschten hat gebrennet die Lieb in dem Herzen Simeonis Stilitz, welcher auff einer hohen von 40. Schuh auffgerichten Säulen länger als 37. Jahr unbeweglich gestanden ist / die stehende Sonnen-Strahlen / die saufende und braufende Wind / die unerträgliche Winters-Kälte / haben nit vermögten den treue Diener Gottes von seiner Beständigkeit abzuwendē / non in hoantibus præmiū promittitur, sed perse verantibus, sicut scriptū est: qui perseveraverit usque in finē, sic salvus erit: wol wissend / daß nach dem allgemeinen Göttlichen Sentenz nit dem anfangendē / sondern dem verharrenden biß an das Ende die Cron der himmlischen Freuden versprochen werde.

Isid. l. 2.
Sent. 6. 7.

Ist zwar nicht ohne / auff der Schau-Bühn gegenwärtiger Welt wird jener gelobt / welcher sich in alle Sädte kan richten / in alle Vossen kan schießē / in einem Augenblick sich kan erweisen eine starcken beherkten Herculem, gleich veränderlich eine schwache blöde Venus, oder einen alten tremulanten und zit-

s. Hieron.
ep. 18. ad
Marcellā.
Job. 21. v.
14.

terende Cibelem in theatralibus lænis, also schreibt der hochgelehrte Kirchens-terende Hieronymus: unus atque idem histrio nunc Herculem robustus ostendit: hunc mollis in Venerem frangitur, nunc tremulus in Cibelem. Der flüchtigen Welt aber begegne ich mit den Worten Jobi: recede à nobis, scientiam viarum tuarum nolumus: pack dich hinweg / dein Lehr ist falsch / deine Wege seynd betruglich / via mea, non sunt via vestra: meine Wege / spricht der Göttliche Mund / seynd nit eure Wege / & v. his, qui perdidērunt sustinentiam, &

Eccli. 2.
v. 16.

tiam, & dereliquerunt vias meas, wehe! wehe! jenen allen so sich in das Meer
der Buß und Pœnitenz begeben / auch meine Weeg zu lauffen vorgenom- *Eccel. 2. 16.*
men / und in disen biß an das Ende nit verharret.

Schluß.

Den zeitlichen Untergang der wolerbaueten Stadt Jerusalem betau- *Num. XV.*
ret mit nassen Augen Jeremias: cui te comparabo, vel cui assimilabo
te filia Jerusalem? cui adæquabo te, & consolabor te, Virgo filia Sion?
magna est velut mare contritio tua: mit wem soll ich dich vergleichen? oder *Thren. 2.*
wem soll ich dich ähnlich achten du Tochter Jerusalem? gegen wem soll ich *v. 13.*
dich rechnen, damit ich dich trösten möge / O Jungfrau du Tochter Sion?
dann dein Elend ist groß / wie das Meer / wer wird dir können helfen? Was
soll aber / O Jeremia, vor ein proportion und Gleichnuß gefunden werden
unter dem Meer und betrübten Jerusalem? Lyranus begegnet mit Antwort *Lyranus.*
unseren Gedancken: quia Jerusalem excedit contritionem aliarum Civita-
rum, sicut mare aquas fluviorum: gleichwie das Meer übertrifft alle Was-
serfluß / also Jerusalem in ihrem Elend alle andere Stätt.

Interlinearis gibt sein parere: quia mare sine quiete: weilien das Meer *Interli-*
niemahlen in einer Ruhe zu finden ist. Der H. Antonius de Padua versteht *nearis. 5.*
unter der Tochter Jerusalem den büßenden Sünder / und vergleicht disen *Ant. Pad.*
auß vier Ursachen dem bitteren Meer / so ein jeder muß bejahren / der nur eine
kleine Schiffahrt auff dem Meer erfahren. Erstlich verursachet das Meer ei-
nem unerfahrenen das Kopffwehe / verlegt den Magen / verursachet das Bre-
chen / und nimmt dem Menschen allen appetit zu den Speisen.

Mein Sünder / wann deine Befehrung von Herzen geht / so wird sie ver-
ursachen ein Neu und Schmerzen über alle begangene Sünd / es wird dir den
Gewissens Magen umkehren / das Brechen / oder Beichten verursachen / allen
appetit zu den genossenen / doch verbottenen Sünden speisen verleiden. Das
Meer ist solcher Eigenschafft / daß es keinen todten Körper oder Aß geduldet /
sondern auff das Gestad hinauß wirfft / auch solches nit mehr annimmt: solle
deine Befehrung / mein Sünder / ein Bestand haben / so ist nicht gnug alles /
was von den sünden übel riechet auß zu werffen / sondern ist höchst vonnöthen
solches nit mehr anzunehmen und einzulassen: dahero wird in dem Alt. Test. *Lev. 11.*
recht verworffen der Milvus Beyer / oder Hennen Dieb (wie ex Aristotele ver- *v. 14.*
mercket Geminianus) weiln er im Anfang ihme zu einem Raub macht die Bö-
gel / nach disem steigt er ab zu den Fliegen und Feuerfaltern / letztlich wird er
gar erhungern: dises heist hoch fliegen und niederfallen / wol anfangen aber
übel enden.

Vergleiche dich mein andächtiger Christ jenem wackeren Teutschen Nā. XVI.
Cornet, welcher mit den Neapolitanern wider die Franzosen getroffen / ihme *Lud. Cōra.*
aber